

SWR2 Zeitwort

19.03.1971:

Das Album "Aqualung" von Jethro Tull erscheint

Von Fabian Elsässer

Sendung: 19.03.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik:

Autor:

Ein großes Rock-Album braucht große Riffs. Wie das des Titelsongs Aqualung – Und - große Gitarrensolis, wie es Jethro Tull-Gitarrist Martin Barre, ein unterschätzter Meister unter seinesgleichen in den 70er Jahren, damals gleich im ersten Versuch im Studio auf Band bannte.

Musik:

Autor:

Große Kunst braucht große Themen. Und die hatte „Aqualung“, das vierte Studioalbum der britischen Band Jethro Tull, das am 19. März 1971, also heute vor genau 50 Jahren veröffentlicht wird. Sänger und Songschreiber Ian Anderson erzählt darauf von den Verlierern der modernen Gesellschaft – wie etwa von der fiktiven Obdachlosen mit dem keuchenden Atem einer „Aqualung“, also eines Tauchgeräts. Er wütet außerdem gegen den Einfluss von Religionen auf das menschliche Dasein und singt im wohl bekanntesten Lied von Jethro Tull – „Locomotive Breath“ – über die Bedrohung durch die Überbevölkerung – wohlgemerkt zu einer Zeit, als die Menschheit nur gut die Hälfte ihrer heutigen Größe zählte.

Musik:

Autor:

Große Kunst braucht mitunter Mühe. Die Aufnahmen fanden in großen Zeitabständen statt, unterbrochen von zermürenden Welttourneen, während derer Ian Anderson spätabends in Hotelzimmern an neuen Liedern arbeitete. Und wenn diese Aufnahmen stattfanden, geschah das in den gerade neu eröffneten Londoner „Island-Studios“, die zum Teil aus einer ehemaligen Kirche bestanden. Das wiederum erwies sich akustisch als extrem schwierig, wie Anderson 2008 in einem Interview mit einem US-Fernsehsender erklärte.

O-Ton von Ian Anderson:

It was a struggle....

„Es war ein einziger Kampf. Ich weiß noch, wie frustriert ich damals mit den Aufnahmen war. Am besten gefielen mir noch die Stücke, bei denen ich fast alleine zur Akustikgitarre gesungen habe.“

Musik:

O-Ton von Ian Anderson:

„Das war viel leichter als elektrische Instrumente in einem akustisch schlecht bearbeiteten Kirchengebäude, das wirklich ziemlich schrecklich klang.“
„...quiet horrible“.

Autor:

Ein großes Album braucht große Symbolik. Das Gemälde von „Aqualung“, das den titelgebenden Landstreicher mit wirrem Blick in abgetragendem Mantel zeigt, ist bis heute eine der bildstärksten Schallplattenhüllen der Rockgeschichte. „Aqualung“ verkaufte sich etwa sieben Millionen Mal und etablierte Jethro Tull als intelligente, progressive Rockband. Ein Rezensent bezeichnete es einmal als eines der durchgeistigsten Musik-Alben, die jemals eine Hörerschaft in Millionenhöhe erreicht haben. In den 60ern Jahren sangen Rockmusiker davon, was sie an der Gegenwart störte. Auf „Aqualung“ erklärten Studienabbrecher von der Kunsthochschule der Welt, warum.

Musik: